

F.B.Hole
Grundzüge des
Neuen Testaments

Matthäus



Die englische Originalausgabe erschien in dem Sammelband „The Gospels and Acts“ im Verlag Central Bible Hammond Trust, Wooler, Northumberland, Great Britain.

Die Bibelstellen werden nach der im R. Brockhaus Verlag, Wuppertal erschienenen „Elberfelder Übersetzung“ in nicht revidierter Fassung angeführt.

Aus dem Englischen übersetzt von Walter Mücher.

ISBN E-Book: 978-3-89287-509-3

© 1989 der deutschsprachigen Ausgabe:
Christliche Schriftenverbreitung
D-42499 Hückeswagen
www.csv-verlag.de

Umschlaggestaltung: E. Platte und Verbreitung des christlichen Glaubens e.V.
E-Book-Erstellung: Verbreitung des christlichen Glaubens e.V. (www.vvcg.de)

Online-Version auf www.bibelkommentare.de

Inhaltsverzeichnis

- [Kapitel 1](#)
- [Kapitel 2](#)
- [Kapitel 3](#)
- [Kapitel 4](#)
- [Kapitel 5](#)
- [Kapitel 6](#)
- [Kapitel 7](#)
- [Kapitel 8](#)
- [Kapitel 9](#)
- [Kapitel 10](#)
- [Kapitel 11](#)
- [Kapitel 12](#)
- [Kapitel 13](#)
- [Kapitel 14](#)
- [Kapitel 15](#)
- [Kapitel 16](#)
- [Kapitel 17](#)
- [Kapitel 18](#)
- [Kapitel 19](#)
- [Kapitel 20](#)
- [Kapitel 21](#)
- [Kapitel 22](#)
- [Kapitel 23](#)
- [Kapitel 24](#)
- [Kapitel 25](#)
- [Kapitel 26](#)
- [Kapitel 27](#)
- [Kapitel 28](#)

Kapitel 1

Der Wortlaut des ersten Verses im Neuen Testament lenkt unsere Gedanken zurück zum ersten Buch des Alten Testaments, dem 1. Buch Mose oder *Genesis*, insofern als „Geschlecht“ die griechische Übersetzung des Wortes *Genesis* ist. Matthäus im besonderen und das ganze Neue Testament im allgemeinen ist das „Buch des *Geschlechts* Jesu Christi“. Wenn wir im 1. Buch Mose nachschlagen, finden wir dort eine Aufgliederung in sieben Abschnitte, und jeder von ihnen beginnt mit einer Aussage über „Geschlechter“. Der dritte Abschnitt beginnt: „Dies ist das Buch von Adams Geschlechtern“ (5,1); und das ganze Alte Testament entfaltet uns die traurige Geschichte Adams und seines Geschlechts, um dann mit dem „Bann“ (Mal 3,24) schrecklich und doch völlig angemessen zu enden. Wie tröstlich, dass wir uns von den Geschlechtern Adams zu dem „Geschlecht Jesu Christi“ wenden dürfen, denn hier wird die *Gnade* eingeführt, und in *ihrem* Zeichen endet das Neue Testament (Offb 22,21).

Jesus wird sogleich in einer zweifachen Weise vorgestellt. Er ist der Sohn Davids, und deshalb gehört Ihm die königliche *Krone*, die Gott zuerst dem David verlieh. Er ist auch der Sohn Abrahams, von daher hat Er das Anrecht auf das *Land*, und aller verheißene Segen ist Ihm übertragen. Nachdem dies festgestellt ist, wird Sein Geschlechtsregister aufgeführt, von Abraham bis Joseph, dem Mann der Maria. Dies ist wohl das „offizielle“ Geschlechtsregister, entsprechend der jüdischen Darstellungsweise. Auffällig an dieser Liste sind ihre Auslassungen, da drei Könige, deren Namen in engem Zusammenhang mit der schändlichen Athalja stehen, in Vers 8 weggelassen sind; und die

Zusammenfassung von dreimal „vierzehn Geschlechtern“, wie sie Vers 17 gibt, zeigt, dass sie nicht zufällig weggelassen sind, sondern dass Gott sie verleugnet und sich weigert, die Könige zu zählen, die unmittelbar von dieser Baals Anbeterin abstammten.

Weiterhin ist bemerkenswert, dass die Namen von nur vier Frauen aufgeführt sind, und es sind durchaus nicht solche, die wir erwartet hätten. Zwei von den vieren waren Heidinnen, jüdischem Stolz wenig zuträglich; doch bewiesen beide einen auffallenden Glauben, obwohl eine von ihnen einen unmoralischen Lebenswandel geführt hatte, wie er für die heidnische Welt bezeichnend war. Die beiden anderen waren israelitischer Abstammung, doch von ungutem Ruf, und von keiner ist uns etwas Ehrenvolles bekannt. Der Name Bathsebas wird nicht einmal erwähnt; sie ist lediglich die „Frau des Urias“, womit mindere Anerkennung ausgedrückt wird. Und wiederum musste all das den jüdischen Stolz verletzen. Das Geschlechtsregister unseres Herrn fügt Ihm wahrlich nichts hinzu. Doch verbürgte es Seine echte Menschheit und die Tatsache, dass die Rechte, die David und Abraham gegeben waren, legalerweise auf Ihn übergingen.

Wenn nun die ersten 17 Verse sicherstellen, dass Jesus wirklich ein Mensch war, so geben uns die folgenden Verse des Kapitels die Gewissheit, dass Er noch weit mehr als ein Mensch war, nämlich Gott selbst, unter uns gegenwärtig. Durch einen Engel wird dem Joseph als dem Verlobten der Maria mitgeteilt, dass das von ihr erwartete Kind vom Heiligen Geist gezeugt war und dass es nach Seiner Geburt den Namen Jesus tragen sollte. Er wird Sein Volk erretten von ihren Sünden, und darum wird Sein Name Jesus (d.i. Jehova ist Rettung) sein. Nur Gott kann im Blick auf Dinge, die sich in der Zukunft erfüllen, den rechten Namen bestimmen. Wie völlig ist dieser große Name bestätigt

worden! Was für eine Ernte an erretteten Menschen wird in künftigen Tagen eingebracht werden, und sie alle werden von ihren Sünden errettet sein, und nicht nur von dem Gericht, das ihre Sünden verdiente! Nur *“sein Volk”* wird in dieser Weise an dieser Errettung teilhaben. Um diese Errettung zu kennen, muss man durch den Glauben an Ihn unter *ihnen* eingeschrieben sein.

So wurde die Weissagung in Jesaja 7,14 erfüllt, wo die Größe und Macht des kommenden Erretters so klar angezeigt worden war. Sein prophetischer Name, Emmanuel, kündigte an, dass Er Gott sein würde, offenbart im Fleisch – Gott mitten unter uns in einer weit wunderbareren Weise, als Er je in der Mitte Israels in den Tagen Moses offenbart war, auch weit wunderbarer im Vergleich zu Seiner Gegenwart, wie Adam sie erlebte in der Zeit, bevor die Sünde in die Welt kam. Die beiden Namen sind innig miteinander verbunden. Dass Gott bei uns ist, ohne dass wir von unseren Sünden errettet sind, wäre unmöglich: Seine Gegenwart würde uns im Gericht verzehren. Dass wir von unseren Sünden gerettet sind, ohne dass Gott uns nahe gebracht ist, wäre möglich gewesen, aber dann hätte das Werk der Gnade seine höchste Herrlichkeit eingebüßt. Durch das Kommen Jesu fällt uns beides zu. Gott ist uns nahe gebracht, unsere Sünden sind entfernt, und wir sind zu Ihm gebracht worden.

Kapitel 2

Die Verse, die dieses Kapitel einleiten, werfen ein helles und durchdringendes Licht auf die Verhältnisse, die in jenen Tagen unter den Juden in Jerusalem vorherrschten. Sie waren die Nachkommen der Juden, die unter Serubbabel, Esra und Nehemia zurückgekehrt waren. Der König der Juden war in Bethlehem geboren, und doch wussten sie über Wochen hin nichts von ihm. Dass der König Herodes in Unwissenheit sein würde, überrascht eigentlich nicht, denn er war kein Israelit, sondern ein Idumäer. Aber von allem Volk hätten doch die Hohenpriester von diesem großen Ereignis unterrichtet sein müssen, denn sie hatten angeblich darauf gewartet – auf die Geburt des Messias. In Lukas 2 finden wir, dass das Ereignis innerhalb weniger Stunden vom Himmel her einfachen, demütigen Menschen, die Gott fürchteten, mitgeteilt wurde. Der Psalmist hat uns gesagt, dass „das Geheimnis Jehovas“ für die ist, die „ihn fürchten“ (25,14), und Beispiele dafür sind die Hirten und andere; aber die religiösen Führer in Jerusalem gehörten nicht zu diesen, statt dessen aber zu den „Übermütigen“, die die Menschen „glücklich preisen“ (siehe Mal 3,15.16). Sie waren folglich ebenso in der Finsternis wie der böse Herodes.

Aber es gibt Schlimmeres als das. Es überrascht, wie gesagt, nicht, dass Herodes beunruhigt wurde, als er die Nachricht hörte, denn für ihn handelte es sich offensichtlich um einen Rivalen, der Ansprüche an seinen Thron stellte. Doch wir lesen, dass nicht nur er bestürzt war, sondern *„ganz- Jerusalem mit ihm“*. So bedeutet die Ankunft des Erretters nicht Jubel, sondern Bestürzung inmitten eben dieses Volkes, das ihn zu erwarten bekannte! Offensichtlich lag hier etwas gänzlich verkehrt, denn bis jetzt war all ihre

instinktive Reaktion nichts als Abwehr. Sie hatten Ihn nicht gesehen. Er hatte bis jetzt nichts getan, und doch fühlten sie, dass Sein Kommen ihnen wohl eher ihr Vergnügen stören statt ihre Hoffnungen erfüllen würde.

Doch diese Leute waren in ihren Schriften durchaus bewandert. Sie waren in der Lage, die Anfrage des Herodes unverzüglich und richtig zu beantworten, indem sie Micha 5,1 anführten. Sie hatten das Wissen, das aufbläht, und so hatten sie nicht erkannt, wie sie erkennen sollten (siehe 1. Kor 8,1.2), und was sie wussten, stellten sie in den Dienst des Widersachers. Der „große, feuerrote Drache“ (Offb 12,3-5) des Römischen Weltreichs, dessen Macht im örtlichen Bereich dem Herodes verliehen war, bereitete sich vor, das „männliche Kind“ zu verschlingen, und sie waren bereit, ihm dabei zu helfen. Sie verfügten über die falsche Art von Schriftkenntnis und dienen als Zeichen der Warnung für uns.

Die von ihnen zitierte Schriftstelle stellt uns den Herrn als „Herrscher“ vor, der regieren sollte. Der Prophet Micha hat dabei allein Israel vor Augen, aber wir wissen, dass Seine Herrschaft weltweit sein wird; und das ist die dritte Weise, in der Er uns vorgestellt wird. In JESUS sehen wir Gott kommen, um zu *retten*. In EMMANUEL sehen wir Gott kommen, um zu *wohnen*. Als HERRSCHER sehen wir Gott kommen, um zu *regieren*. Es war immer Sein Gedanke, bei den Menschen zu wohnen, alles nach Seinem Wohlgefallen zu lenken und zu erfüllen, dass Er kommen musste, um zu erretten.

Wenn das Kindlein in Bethlechem gefunden wurde, so lag darin ein Beweis dafür, dass alle drei Dinge geschehen würden, und wenn Jerusalem auch unwissend war und sich feindlich zeigte, so waren da doch Helden aus dem Osten, die es zu Seinem „Aufgang aus der Höhe“ zog und die in

Ihm den König der Juden erkannten. Erfassen wir, wie sehr sie die religiösen Führer in Jerusalem verurteilten'? Die Hirten in Lukas 2 wussten von Seiner Geburt innerhalb weniger Stunden, diese östlichen Sternkundigen innerhalb weniger Tage oder höchstens einiger Wochen. Es müssen jedoch mehrere Monate vergangen sein, bevor den Priestern und Schriftgelehrten eine schwache Ahnung davon aufging, was geschehen war. Zuerst durch einen Stern und dann durch einen Traum sprach Gott zu den weisen Männern, aber zu den Religiösen in Jerusalem sprach Er überhaupt nicht, und doch hatte es Tage gegeben, wo die Hohenpriester in ihrer Mitte durch die Urim und Thummim mit Gott in Verbindung gestanden hatten. Jetzt schwieg Gott ihnen gegenüber. Ihr Zustand war, wie wir ihn in Maleachi beschrieben finden, Lind wahrscheinlich noch schlimmer.

In Herodes sehen wir skrupellose Macht und Verschlagenheit. Nachdem seine Absichten von dem Verhalten der Weisen durchkreuzt waren, meinte er durch den Befehl zur Ermordung der bethlehemitischen Knaben jede ihm drohende Gefahr abwenden zu können. Die Tatsache, dass er ein Lebensalter von bis zu zwei Jahren festsetzte, lässt erkennen, dass die Zeit zwischen der Erscheinung des Sterns und der Ankunft der Weisen in Jerusalem jedenfalls Monate umfasste. Sein erbarmungsloses, boshafte Handeln erfüllte Jeremia 31,15. Wenn wir diesen Vers in seinem Zusammenhang lesen, sehen wir, dass seine endgültige und vollständige Erfüllung in den letzten Tagen geschehen wird, wenn Gott die Tränen der Rahel für immer trocknen wird, indem Er ihre Kinder aus dem Land des Feindes zurückführt. Was damals in Bethlehem geschah, war die gleiche Sache, nur in kleinerem Ausmaß.

Herodes kämpfte jedoch gegen Gott, der seine Absicht vereitelte, indem Er Seinen Engel zum zweiten Mal in einem

Traum zu Joseph sandte. Das Kindlein wurde nach Ägypten gebracht, und so fand Hosea 11, 1 eine denkwürdige Erfüllung, und Jesus begann, den Weg Israels in der Geschichte noch einmal zu gehen. Gott war es ein Leichtes, den von Herodes verfolgten Plan zu zerschlagen, und ebenso leicht handelte Er wenig später mit Herodes selbst. Matthäus verschwendet keine Worte, um sein Ende zu beschreiben. Er berichtet uns einfach, dass, als Herodes gestorben war“, der Engel zum dritten Mal dem Joseph im Traum erschien, um ihn zur Rückkehr in das Land zu veranlassen, denn der Tod hatte die weggenommen, die dem Kindlein nach dem Leben trachteten.

Joseph dachte zuerst offensichtlich daran, nach Judäa zurückzukehren; aber als ihn Nachrichten von Archelaus, dem Nachfolger seines Vaters Herodes, erreichten, fürchtete er sich und zögerte. Zum vierten mal gab ihm Gott Anweisung durch einen Traum. So wurden er, Maria und das Kindlein nach Nazareth zurückgeführt, woher er ursprünglich gekommen war, wie uns Lukas berichtet. Es ist lehrreich zu sehen, wie Gott bei all diesen frühen Wanderungen die Führung übernahm, teils durch Umstände wie die Verordnung des Augustus und die Nachrichten über Archelaus, teils durch Träume. So wurden die Pläne des Widersachers durchkreuzt. Der „Türhüter“ hielt die Tür zum „Schafhof“ offen, damit der wahre Hirte eintreten könnte, trotz allem, was der Feind zu tun vermochte. So wurden die Schriften erfüllt: Jesus wurde nicht nur aus Ägypten zurückgeführt, sondern Er wurde auch als der Nazarener bekannt.

Kein Prophet des Alten Testaments sagte voraus, dass Er „ein Nazarener“ sein würde, trotz vieler Schriftstellen, die Ihn betrafen, aber mehr als einer sprach davon, dass Er verachtet und geschmäht werden würde. Deshalb heißt es in Vers 23 „die Propheten“, und nicht ein besonderer

Prophet. Sie hatten mitgeteilt, dass Er verachtet sein würde, was zur Zeit des Herrn in dem Beinamen „Nazarener“ ausgedrückt wurde.

„Nazarener“ ist der vierte Name, der unserem Herrn zu Beginn dieses Evangeliums gegeben wird. Er ist, wie wir gesehen haben, Jesus, Emmanuel, Herrscher; aber Er ist auch der Nazarener. Gott kann zu den Menschen kommen, um zu retten, zu wohnen, zu herrschen; doch ach! Er wird „verachtet und verlassen von den Menschen“ sein.

Kapitel 3

Das dritte Kapitel stellt Johannes den Täufer vor, und zwar ohne irgendwelche Vorbemerkungen hinsichtlich seiner Geburt und Herkunft. Er erfüllte die Weissagung Jesajas. Er predigte in der Wüste, abseits der Wohngebiete der Menschen. Ungewöhnlich waren auch seine Kleidung und Nahrung. Sein Thema war die Buße angesichts der Nähe des Reiches der Himmel. Es war ein ganz einzigartiger Dienst. Welcher andere Prediger hat sich die Wüste als den geographischen Bereich seines Dienstes ausgesucht? Der Evangelist Philippus suchte in der Tat eine Gegend der südlichen Wüste auf, um dort einem einzelnen besonderen Menschen zu begegnen. Doch die Kraft Gottes war mit Johannes in einer Weise, dass die Volksmengen ihm zuströmten und zu seiner Taufe geführt wurden, indem sie ihre Sünden bekannten.

In diesem Evangelium wird häufig der Ausdruck „Reich der Himmel“ erwähnt, und hier ist das erste Beispiel. Matthäus bietet dazu keine Erklärung, noch berichtet er eine Erläuterung, die Johannes gegeben hätte. Der Grund liegt zweifellos darin, dass die Ankunft eines Tages, an dem „der Gott des Himmels“ ein Reich aufrichten würde und alle sehen würden, dass „die Himmel herrschen“, im Buch Daniel vorausgesagt worden war. Daher konnte der Begriff seinen Hörern oder einem jüdischen Leser nicht fremd sein. Derselbe Prophet hatte ein Gesicht von dem Sohn des Menschen, wie Er mit den Wolken des Himmels kommt und das Reich übernimmt, das auch die Heiligen mit Ihm besitzen werden. Nun war das Reich *nahe* gekommen, da Jesus Christus, *der Sohn Davids*, sich unter den Menschen aufhielt.

Wenn wirklich ein echtes und machtvolles Werk Gottes geschieht, möchten die Menschen nicht abseits stehen, insbesondere wenn sie religiöse Führer sind. Deshalb kommen auch Pharisäer und Sadduzäer zu der Taufe des Johannes. Er durchschaute sie allerdings mit prophetischem Scharfblick. Er riss ihnen die Maske ab als solchen, die die Kennzeichen der Schlange aufwiesen, und warnte sie vor dem über sie kommenden Zorn. Er wusste, dass sie sich rühmten, echte Nachkommen Abrahams zu sein, und so zog er ihnen diese Stütze weg und zeigte ihnen, dass sie vor Gott wertlos war. Nichts außer wahrer Buße könne etwas ausrichten, und seine Taufe war eine Taufe zur Buße. Sie musste echt sein und angemessene Früchte hervorbringen. Jakobus beharrt in seinem Brief darauf, dass der Glaube, wenn er wirklich und lebendig ist, sich in entsprechenden Werken zeigen muss. Dasselbe fordert hier Johannes im Blick auf die Buße.

Diese Verse in der Mitte von Kapitel 3 vermitteln uns einen flüchtigen Eindruck von dem, was bei ihnen so verkehrt lag. Nachdem der wahre Sohn Davids und Abrahams gekommen war, war auch das Reich der Himmel nahe herbeigekommen, aber eine Verbindung mit Abraham durch bloße Abstammung würde nichts mehr nützen. Moses hatte ihnen das Gesetz gegeben. Elia hatte sie zu dem Gesetz zurückgerufen, nachdem sie es verlassen hatten. Johannes rief schlicht zur Buße auf und sagte gleichsam: „Auf dem Boden des Gesetzes seid ihr verloren, und euch bleibt nichts anderes übrig, als das ehrlich und mit Trauer des Herzens anzuerkennen.“ Die große Masse des Volkes aber war dazu nicht bereit, und das zu ihrem Verderben.

Johannes kündigte auch das Kommen des Starken an, dessen Vorläufer er war. Zwischen ihnen beiden gab es keinen Vergleich. Johannes fühlte das und bekannte, dass er nicht würdig sei, die Sandalen Seiner Füße zu tragen. Auch

hob er den Gegensatz seiner eigenen Taufe mit Wasser zu der Taufe mit Heiligem Geist und Feuer hervor. Der nach ihm Kommende würde in Seiner Größe mit vollkommenem Urteilsvermögen den Weizen von der Spreu scheiden. *Diese* wird Er mit Heiligem Geist taufen und *jene* mit der Feuertaufe des Gerichts, und das mit ewigen Folgen, denn das Feuer wird unauslöschlich sein.

Diese Worte des Johannes müssen eine ungeheuer erforschende Wirkung gehabt haben, und sie werden erfüllt werden zu Beginn des Tausendjährigen Reiches. Dann wird der Geist auf alles Fleisch ausgegossen werden, nicht auf die Juden allein, sondern auf alle, die erlöst worden sind. Andererseits werden die Bösen in das ewige Feuer verbannt werden, wie es der Schluss von Kapitel 25 dieses Evangeliums zeigen wird. In der Zwischenzeit hat eine vorwegnehmende Erfüllung der Taufe mit dem Geist stattgefunden, und zwar in der Gründung der Versammlung, wie Apostelgeschichte 2 zeigt. Der Zusammenhang hier enthüllt sehr klar, dass „Feuer“ auf Gericht anspielt, nicht auf Zungen wie von Feuer am Pfingsttag oder irgendeinen ähnlichen Vorgang mit gesegneter Auswirkung.

Als Jesus hervortrat, um Seinen Dienst zu beginnen, war es Seine erste Tat, sich von Johannes taufen zu lassen, und das trotz der Einwendung des Täuflers. Der Einwand stellte den Grundsatz, nach dem der Herr handelte, ans Licht. Er erfüllte alle Gerechtigkeit. Er hatte keine Sünden zu bekennen, doch da Er den Platz des Menschen eingenommen hatte, war es recht, dass Er selbst sich einsmachte mit den Frommen, die in dieser Weise ihren Platz vor Gott einnahmen. Dem Grundsatz nach hatten das auch Gottesmänner früherer Zeiten getan – Esra und Daniel zum Beispiel, die die Sünde des Volkes als ihre eigene bekannten, an der sie selbst nur geringen Anteil hatten, obwohl sie in sich selbst auch Sünder waren. Hier war der

Sündlose, und Er tat es in vollkommener Weise. Damit aber nicht ein Missverständnis aufkäme, öffneten sich im gleichen Augenblick, als Er es tat, die Himmel über Ihm – die erste große Offenbarung der Dreieinheit –, und die Stimme aus dem Himmel verkündete, dass Er der geliebte Sohn ist, an dem der Vater all Sein Wohlgefallen gefunden hat, und in Gestalt einer Taube kam der Geist auf den hernieder, der später andere mit demselben Geist taufen sollte.